



E-Mail

---

## Asylrechts-Perversion in Deutschland: Eritreischer Intensivtäter sticht wieder zu

Von: "Ansage" <donotreply@wordpress.com>

An: [REDACTED]

Datum: 20.10.2024 14:48:26

---

[Im Blog](#) oder [Reader lesen](#)



Ansage

---

## Asylrechts-Perversion in Deutschland: Eritreischer Intensivtäter sticht wieder zu



von **Yvonne Kussmann** am 20. Oktober 2024





Straffrei und auf freiem Fuß trotz fortgesetzter Verbrechen: Buntes Deutschland (Symbolbild:Imago)

Khalid hat wieder zugestochen. Diesmal hat es einen Libyer erwischt; es ging wohl um ein Drogengeschäft. Das 33-jährige Opfer erlitt schwerste Rückenverletzungen bei dem Messerangriff. *"Eritreer in U-Haft, Opfer im Krankenhaus"*, [titelt "Bild" vorgestern](#), und schreibt: *"Der Unabschiebbare hat wieder zugestochen"*. Wer Khalid ist und warum Deutschland sich selbst nicht Steine sondern ganze Berge bei Abschiebungen in den Weg legt, darüber habe ich bereits Ende Juni geschrieben. Meine damalige Vorhersage, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis er wieder eine schwere Straftat begehen wird, hat sich also bewahrheitet. Wie ich damals ausführte ist Khalid 29 Jahre alt, stammt aus Eritrea und kam 2015 mit der Flüchtlingswelle nach Deutschland. Und dieser Schwerkriminelle zeigt gut auf, was hier falsch läuft.

Khalid wurde erst am 11. Juni 2024 aus der Haft entlassen. Vier Jahre hat er dort gesessen, weil er in einer Unterkunft drei Bewohner mit einem Messer angegriffen und verletzt hatte. Auch in der Haft sorgte er ständig für Ärger. Er griff Justizbeamte und Mitgefangene an und versuchte zu flüchten. Die Sicherheitsbehörden wurden bei seiner Haftentlassung gewarnt, der Mann sei unberechenbar. Kaum entlassen, macht der Eritreer genauso weiter wie vor der Haft. In der ihm zugewiesenen Flüchtlingsunterkunft im Dresdner

Stadtteil Lockwitz tauchte er trotz Wohnsitzauflage gar nicht erst auf. Keiner wusste, wo er war. Ist aber auch egal, denn man könne sowieso nichts tun, so die Behörden. Eventuell sei er bei Verwandten im Allgäu untergekommen, vermutet man. In einer Polizeistation randalierte er sechs Tage nach der Entlassung. Eine Bahnmitarbeiterin, die ihn beim Schwarzfahren erwischte, schlug er krankenhaushausreif. Bei der Festnahme fand die Polizei ein Messer bei ihm. Trotzdem musste ihn die Polizei wieder laufen lassen – denn die jetzt begangenen Straftaten seien für die Justiz keine hinreichenden Haftgründe, um den Kerl wieder in Gewahrsam zu nehmen.

## **Leidtragende sind die Deutschen, deren Belange zurückstehen müssen**

Und auch dieser Straftäter kann natürlich bleiben – im besten Deutschland, das wir je hatten: Zwar hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge schon lange Khalids Schutzstatus als Asylsuchender widerrufen; weil er aber sofort dagegen Klage einreichte, erließ die Behörde sogleich ein Abschiebeverbot und erteilte dem Kriminellen eine Duldung, die bis zum Urteil durch ein Verwaltungsgericht gültig ist. Wegen dieser Duldung durfte der Eritreer jetzt auch nicht in Abschiebehaft oder Ausreisegewahrsam genommen werden. Warum eigentlich nicht? Genau das muss geändert werden. Auf das Urteil warten kann er auch in Gewahrsam; die neue Gewalttat wäre so jedenfalls verhindert worden. Aber auch wenn Khalid seine Klage verliert, kann er nicht abgeschoben werden, weil er – Tata! – keinen Ausweis hat. Den zu beschaffen sei *„fast unmöglich“*, sagte ein Insider zu *„Bild“*. Das hat das Bundesverwaltungsgericht tatsächlich so entschieden. Bis Oktober 2022 mussten Eritreer, die nur subsidiären Schutz oder eine Duldung hatten, auf ihr Konsulat und dort den Ausweis beantragen; es war also sehr wohl möglich. Weil aber Eritreer, die einen neuen Ausweis beantragen wollen, auf dem Konsulat eine sogenannte *„Reueerklärung“* unterschreiben müssen, was das Eingestehen einer Straftat bedeutet – nämlich die Flucht aus dem eigenen Land –, sei dies für sie nicht zumutbar. Deswegen müssen die deutschen Behörden in solchen Fällen zwingend einen sogenannten *„Reiseausweis“* ausstellen, urteilte das Gericht. Mit diesem Reiseausweis kann aber keine Abschiebung erfolgen – weil Eritrea wiederum diesen Wisch nicht anerkennt. Fazit: Das Problem bleibt an uns hängen.

Mit solchem bürokratischem Irrsinn lässt sich natürlich jede Abschiebung verhindern, – auch die von schweren Gewaltverbrechern. Nutznießer dieses Wahnsinns sind die Kriminellen, die unter dem Deckmantel "Asyl" ins Land kamen. Leidtragende sind wir, die aufnehmende Bevölkerung, deren Belange offensichtlich mehr und mehr an Bedeutung verlieren. Khalid konnte seit seiner Entlassung sorgenfrei weiter unter uns weilen und es war nur eine Frage der Zeit, bis er wieder eine schwere Straftat begehen wird. Jetzt ist es passiert und es war wohl nicht letzte.

Kommentar

---

**Ansage** © 2024.

[Verwalte](#) deine E-Mail-Einstellungen oder melde dich ab.



### Jetpack-App herunterladen

Abonnieren, Lesezeichen setzen und Benachrichtigungen in Echtzeit erhalten – alles in einer App!



**Automattic, Inc.**

60 29th St. #343, San Francisco, CA 94110



E-Mail

---

## Migrantische Drogenbanden und Gewalt: Hilferuf von Leiter von Rathenower Jugendhaus

Von: "Ansage" <donotreply@wordpress.com>

An: [REDACTED]

Datum: 20.10.2024 18:57:34

---

[Im Blog](#) oder [Reader lesen](#)



Ansage

---

# Migrantische Drogenbanden und Gewalt: Hilferuf von Leiter von Rathenower Jugendhaus



von **Alexander Schwarz** am 20. Oktober 2024





### Jungmigranten in Deutschland (Symbolbild:Imago)

Wenige Wochen nach der Landtagswahl in Brandenburg erschallt von dort ein weiterer Hilfescrei, der die Folgen der Massenmigration abermals selbst in der ostdeutschen Provinzidylle aufzeigt: Carsten Schulz, der [Leiter des Jugendhauses „Oase“ in Rathenow](#), richtete einen Brandbrief an den kirchlichen Träger, die Stadt Rathenow und den Landkreis Havelland, in dem er berichtet, dass sein Haus mit Kriminalität, Drogenkonsum und Gewaltbereitschaft heillos überfordert sei – weshalb er dringend personelle Verstärkung fordert. *„So schlimm wie jetzt war es noch nie“*, klagt Schulz. Zunehmend beobachte er, dass *„deutsche, arabische, persische und tschetschenische Gruppen und Clans“* in Rathenow beim Thema Drogenkonsum und -verkauf aktiv seien und die Besucher negativ beeinträchtigen. Auch seien seine Mitarbeiter ständigen Bedrohungen ausgesetzt. Man kann getrost davon ausgehen, dass die als erstes aufgezählten *„deutschen“* Gruppen wurden hier wohl aus Gründen der Political Correctness dazugedichtet wurden – sofern es sich bei ihnen nicht um Passdeutsche handelt.

Laut Angaben des Trägers haben bis zu 75 Prozent der 30 bis 40 Jugendlichen im Alter von zwölf bis 27 Jahren, die in die „Oase“ kommen, einen Migrationshintergrund. Pfarrer Jens Greulich, der Pfarrer der

Trägergemeinde, appellierte vor dem städtischen Bildungsausschuss im Rathaus, es müsse „*darüber geredet und etwas gemacht werden*“, vor allem müsse eine weitere Personalstelle bewilligt werden, um die beiden Mitarbeiter zu unterstützen – und zwar am besten durch eine Frau, um die Mädchen mit Migrationshintergrund besser erreichen zu können. „*Wenn wir hier jetzt Kosten sparen, werden wir woanders bitter bezahlen*“, so Greulich. Es sind die üblichen hilflosen Anpassungsversuche der naiven jahrelangen Migrationsbefürworter, die sich plötzlich durch die Realität jäh aus ihrer Gutmenschenblase gerissen sehen.

## Notlage durch die anhaltende Problemimmigration

Diana Golze, die Vorsitzende des Bildungsausschusses und der Fraktion „*Wir für Rathenow*“ ist, obwohl sie eigentlich in der Linken ist, sieht in der Oase einen „*wichtigen Anlaufpunkt*“, der die entsprechende Ausstattung brauche, um der aktuellen Notlage begegnen zu können, wies aber auch darauf hin, dass über eine neue Stelle Land, Landkreis, Kommune und Träger gemeinsam entscheiden müssten. Dass diese Notlage durch die anhaltende Problemimmigration verursacht ist, sagte sie natürlich nicht. Der Fall zeigt, welche gravierenden Folgen die Zuwanderung über die kulturelle Problematik hinaus hat. Bis in den ländlichen Raum hinein wird es zunehmend unmöglich, der Mischung aus Kriminalität und Verrohung noch Herr zu werden. Um eine einzige Stelle in einer Jugendeinrichtung muss lange gerungen werden, während sonst für jeden Unsinn Geld da ist. Solche Hilfeschreie sind aus dem ganzen Land zu vernehmen, stoßen aber auf taube Ohren. Anstatt Konsequenzen daraus zu ziehen, verschlimmern die politischen Verantwortlichen die Zustände, die sie geschaffen haben, lieber noch weiter.

Auch hier zeigt sich: Das Problem ist nicht Migration per se, sondern die Art von Migration, von der Deutschland heimgesucht wurde. Bis dies auch die letzten kapiert haben, steht hier kein Stein mehr auf dem anderen.

Kommentar

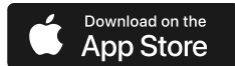
**Ansage** © 2024.

Verwalte deine E-Mail-Einstellungen oder melde dich ab.



## Jetpack-App herunterladen

Abonnieren, Lesezeichen setzen und Benachrichtigungen in Echtzeit erhalten – alles in einer App!



**Automattic, Inc.**

60 29th St. #343, San Francisco, CA 94110